



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1734**

II. Predig. Jnhalt. Vier Leich-Trager/ so die Jünglinge vor der Zeit zum Grab tragen. Ecce defunctus efferebatur. Luc. 7. v. 12. Sihe/ es wurde ein Toder hinaus getragen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)

## Anderte Predig.

### Vier Leich-Träger / so die Jünglingen vor der Zeit zum Grab tragen.

Ecce defunctus efferebatur. Luc. 7. v. 12.

Siehe, es wurde ein Todter hinaus getragen.

836 **N**heutiger in erster Blühe  
der Jahren todts- verblü-  
chener / und zum Grab  
schon allbereit hinaus ge-  
tragener Jüngling erpres-  
set nicht nur der betrübten / und ver-  
lassenen Mutter / sondern auch der  
ganzen Verwandschafft / und vilen  
anderen bittere Klagwort wider den  
unbarmherzigen Tod / daß er weder  
Abl / weder Reichthumb / weder Ju-  
gend ansehe / sondern ohne Unter-  
schid / Edle / und Uedle / Arme / und  
Reiche / Junge / und Alte dahinsense.  
Die Mutter zwar des verstorbenen  
Jünglings fande bald widerumb einen  
Trost / in dem Christus disen in kürze  
zum Leben auferwecket ; kläglicher fal-  
let / daß heut zu Tag so vil junge  
Leuth vor der Zeit zum Grab getra-  
gen werden ; Dwie oft deutet man  
uns mit Fingern auf ein Leich / die  
vor unser Hauß vorbehey wird zum  
Grab getragen ! wir fragen alsobald /  
wer ist der Verstorbene ? und hören  
zur Antwort / noch ein junger Mensch  
in erster Blühe seiner Jahren / vor we-  
nig Tagen noch frisch und gesund /  
ist wohl schad / daß er so bald faulen  
müsse ; also reden wir oft / geben aber  
nicht acht auf die Leich-Träger / die

einen solchen jungen Menschen zum  
Grab tragen. Man fragt ? Wer  
seynd dann diese Leich-Träger ? Ambro-  
sius antwortet L. 5. in Luc. c. 7. von dem  
verstorbenen Jüngling im Evangelio :  
Qui quidem mortuus in loculo materia-  
libus quatuor ad sepulchrum ferebatur  
elementis. Hi sunt funeris nostri portito-  
res. Der Verstorbene ist zwar im Sarch  
gelegen / die ihn aber zum Grab getra-  
gen / seynd gewesen die vier leibliche Ele-  
menten / diese seynd unsere Leich-Trä-  
ger. Der Mensch nemlich bestehet  
aus vier Elementen / wann diese in Un-  
einigkeit gerathen / entstehen Kranck-  
heiten / aus Kranckheiten der Tod /  
aus dem Tod die Begräbnus. Aber  
diese Leich-Träger tragen alle Men-  
schen so wohl Alte als Junge zur Be-  
gräbnus / und ist unser Leben nichts  
anders / als ein Weeg zum Grab /  
bey welchem etliche gar bald / andere  
etwas langsamer anlangen / nachdem  
diese Träger mit einem mehr / als mit  
dem anderen forteilen. Noch ande-  
re Leich-Träger seynd / von welchen  
die junge Leuth zum Grab getragen  
werden / und zwar vor der Zeit. Be-  
vor ichs anzeige / ist zu wissen / ein  
fruhezeitiger Tod seye nicht allzeit  
ein Straff von Gott / oft ist er die  
größ

größte Gnad / jenem gemäß / was im Buch der Weisheit Sap. 4. v. 11. von einem frühe gestorbenen Gerechten gelesen wird: Raptus est, ne malitia mutaret intellectum ejus. Er ist hinweg genommen worden / damit sein Verstand durch Bosheit nicht veränderet wurde. Es machts nemlich der liebe Gdt mit manchem jungen Menschen / wie ein vorsichtiger Vatter mit seinem Sohn. Ein lieber Sohn ist etwann mit anderen im Spilen begriffen / bis in die tieffe Nacht / und hat bereit eine grosse Summa Gelds gewonnen / der vorsichtige Vatter aber kommet ungefehr darzu / löscht das Liecht aus / und macht dem Spilen ein End / aus Beyforg / weil das Glück unbeständig / möchte der Gewinn seines Sohns widerum verlohren gehen. Ich frage / ob dises ein Zeichen der Ungnad / und nicht vilmehr der väterlichen Treu / Lieb / und Vorsorg? Wer zweiffle? Ein gleiches glaube man auch / wann Gdt disen / oder jenen frommen Menschen vor der Zeit zu sich nimmet; diser / oder jener Sohn zum Exempel / dise / oder jene liebe Tochter haben dem Teuffel allbereit und der Welt einen grossen Tugend-Schatz abgewonnen / zu fürchten aber ist / daß sie sich schlagen werden zu böser Gesellschaft / und das Venus-Spil anfangen / da löscht Gdt aus das Lebens-Liecht / und wirfft das liebe Kind vor der Zeit ins Grab / damit es nicht ewig verlohren gehe.

837 Seyedisem also / kommen dann noch mehr junge Leuth aus gerechter Straff vor der Zeit in das Grab wegen begangenen Bosheiten; dahin redet Job der Gedultige am 15. v. 32. Impius, antequam dies ejus impleatur, peribit. Der Gottlose wird unkommen / ehe / daß seine Tag erfüllet werden; dahin warnet Ecclesiastes der weise Prediger am 7. v. 18. Ne impiè agas multum, ne moriaris in tempore non tuo. Handle nicht vil gottlos / damit du nicht sterbest in der Zeit / die nicht dein ist / das ist vor jener Zeit / die du hättest erleben können;

dahin widerum redet Salomôn in seinen weisen Sprüchen am 10. v. 27. Anni impiorum breuiabuntur. Die Jahr der Gottlosen werden abgekürzt werden. Denckwürdig ist / was sich disfalls mit Anastasio, dem gottlosen Kayser hat zugetragen / und bey Baronio im 6. Tomo im Jahr Christi 518. gelesen wird. Disen gottlosen Kayser kame einsmahls im Traum / als sehe er einen alten ernsthaften Greisen / der in seinem Lebens-Buch mit der Feder einen Strich ziehe mit beygefügtten Worten: En ob perverstatem fidei tua quatuordecim tibi vitæ annos deleo: Sihe hiermit lösche ich deiner Untreu / und Gottlosigkeit halber vierzehn Jahr deines Lebens aus; der Traum ist wahr worden / dann bald darauf ist Anastasius von Donner zerschlagen worden. Recht demnach können Sünden die Todten-Träger genennet werden / von welchen mancher junger Mensch vor der Zeit wird zum Grab getragen. Hier aber der Zahl nach seynd vor anderen aus disen Todten-Trägern / die mit jungen Leuthen zum Grab forteilen. Der erste heisset ebrietas, die Trunkenheit / oder Füllerey / der andere luxuria, die Unkeuschheit / der dritte juvenilis ferocia, die unbesonnene Jornmüthigkeit / der vierte inobedientia erga parentes, der Ungehorsam gegen denen Eltern / dise vier Träger tragen / O wie vil junge Leuth vor der Zeit zum Grab! Ich will dise Leich-Träger so wohl aus natürlichen / als übernatürlichen Ursachen mit mehreren Vorstellen / jenen forderist zur Warnung / die nicht selbst wollen bald zur Leich / oder vor der Zeit zum Grab getragen werden. Vernehmet mich.

Der erste Todten-Träger dann / von welchem vil junge Leuth vor der Zeit ins Grab getragen werden / ist die Füllerey / oder Trunkenheit. Wahr ist nach einhelliger Lehr aller Arzney-Erfahrenen / ein bewehrtes Mittel die Gesundheit zu erhalten / und das Leben auf vil Jahr hinaus zu bringen / seye

sene der Wein / aqua vita hominibus vinum in sobrietate, redet Ecclesiasticus der weise Mann selbst am 31. v. 32. Der Wein macht dem Menschen ein bequemes Leben / wann er mäßig getruncken wird. Die Complutenser aus dem Griechischen Text lesen / additamentum vitae vinum homini, si biberis illud in mensura sua, der Wein gibt dem Leben einen Zusatz / wann er in seiner Maas getruncken wird / doch ist wohl zu merken / wann er unmäßig getruncken wird / wird die Maas / und zwar öfters überschritten / wird wahr / was auf angezogenen Text am 39. verl. erfolgt: Amaraudo animae vinum multum potatum. Der unmäßig getrunckene Wein bringt Bitterkeit der Seel / und muß ein solcher Bollsauffer vor der Zeit ins Grab / dann durch übermäßiges Trinken wird der Magen beschweret / die Natur überladen / die Lebens-Hitz übertriben / das Geblüd allzusehr entzündet / die Gall auf gerühret / geschärfet / und erhizet / die Verdauung verhindert / bey welchen allen der Leib nothwendig muß erkranken / und zeitig zu Grund gehen. Man betrachte nur einen angesäten Acker / der mit Wasser vil / und öfters überfluthet wird / nichts wachset auf einem solchen Acker / der gute Saamen / ehe er aufgehet / wird erträncket / und verfaulet / auf gleichen Schlag redet Chrysostomus Homil. 1. ad Pop. Non ita terrae natura vexata aquarum abundantia continuo dissolvitur, ut corporis vis mollescit, diffluit, & exilis redditur vini potu continuo ingurgitata. Nicht so vil zergethet die Natur der Erd mit häufigen Wasser gießen / als die Leibs-Kräfte zergehen / und abnehmen durch den übermäßigen Wein. Oder es verhält sich diese Sach wie ein angewachsenes Wasser / wann es in die Häuser rinnet. Nicht allein verdirbt es allen Hausrath / sondern wirfft oft das Haus selbst über den Hauffen: Eben also der übermäßige Wein verdirbt nicht allein die innerliche Leibs-Kräfte / sondern wirfft das ganze

P. R. Kellerhaus S. J. Tom. II.

Gebäu des Leibs vor der Zeit ins Grab. O wie vil ligen bereit unter der Erd / die noch lange Jahr hätten trincken können / wann sie nicht in ihren jungen Jahren so vil getruncken; wie wahr ist jenes Ecclesiastici des weisen Manns am 37. v. 34. Propter crapulam multi obierunt, wegen Füllerey seynd vil gestorben. Paulus Diaconus erzehlet / daß einmahls vier Alte in die Wett ihre Lebens-Jahr getruncken / das ist / so vil Gläser / als ein jeglicher Jahr gezelet / und habe einer acht und fünffzig / der andere drey und sechzig / der dritte sieben und achzig / der vierte zwey und neunzig Gläser aus gestochen. O wie vil vertrincken noch heut zu Tag ihre Lebens-Jahr / in deme sie ihnen selbst vor der Zeit das Leben abkürzen. Wer hat Holoferni dem gewaltigen Feld-Obersten vor der Zeit das Haupt abgeschlagen? Nicht so fast Judith, als die Trunkenheit. Judith am 13. Wer hat Balchasar dem Babilonischen König vor der Zeit das Leben genommen? vil leicht Cyrus? Vil mehr die Trunkenheit. Wer hat Zenonem den Griechischen Kayser ins Grab getragen lebendig / und allda vor der Zeit zu sterben genöthiget? Die Trunkenheit. Wer hat Alexandrum den grossen Macedonier in bester Blüthe seines Alters unter die Erd gebracht? Widerumb die Trunkenheit. Mit wenigen / in calore eorum, ponam potus eorum, & inebriabo eos, ut sopiantur, & dormiant somnum sempiternum, & non consurgant, dicet Dominus, trohet GOTT selbst allen Bollsauffern bey Jerem. am 51. v. 39. Dis sagt der Herr / ich will ihnen das Getranck in der Hitz zurichten / ich will sie trincken machen / damit sie einschlafen / und einen ewigen Schlaff schlaffen / und nicht widerum aufstehen.

Necht demnach hat Plato in seinen 329  
Satzungen von einer wohl geordneten  
Gemeinde anbefohlen / daß denen  
Knaben vor dem achtzehenden Jahr  
ihres  
Dooo

ihres Alters den Wein trincken nicht solle gestattet werden / damit nicht der Leib vor der Zeit allzuhäfftig entzündet werde / und zu Grund gehe: dann Del im Feuer / und vil Wein in einem zarten Leib erwecken gleich Brunst. Ich fordere es nicht / daß gemeldtes Gefäß auch allhier gehalten werde / und kan denen jungen Knaben ein mäßiger Trunk Weins / absonderlich wann er mit Wasser gemischet / nicht schaden. Doch kan ich den Brauch jener Eltern nicht gut heissen / die ihre Kinder gar zu frühe an den Wein gewöhnen / und nach Überfluß zulassen / velleicht aus Beyerförmigkeit / der junge Sohn möchte ein Abstemius, und mit der Zeit nicht können Priester werden. Liebste Eltern verzeihen mir / wann ich deutlicher rede / Gott weiß / ich meyne es zum Guten / und rede es nicht jemand zu beschimpfen / dann mir von niemand insonderheit auch bewußt ist nur das Geringsste / doch weiß ich / und habß auch von jenen gehört / die es mit Augen gesehen / und wissen müssen / daß oft mancher junger Knab Nachmittag in die Schul kommet mit einem guten dicken Rausch. Ich will glauben / daß die Eltern umb dise Sach nichts wissen; oder wissen sie es / so schauens durch die Finger / und kan ichs anderst nicht nennen / als rechte Pharaones; ja ärger als Pharao, dann sie / wie Pharao in Egypten die kleine Juden-Kinder im Fluß Nilo, also vor der Zeit ihre Kinder in dem Wein erträncken. Hier sagt aber ein junger Weinschlauch / man muß das Trincken lehren / den Wein tragen können / dann man weiß nicht / wo man hin kommet / man kömt zu Tassen und Mahlzeiten / wo vil Gesundheit herumb gehen / nicht Bescheid thun / wäre ja die größte Unhöflichkeit. Was sagt aber Gott hier zu? Vñ qui potentes estis ad bibendum vinum, redet er bey Isaias dem Propheten am 5. v. 22. & viri fortes ad miscendam ebrietatem. Wehe jenen / die mächtig seynd in Wein sauffen / und starke Männer / Trunkenheit anzurichten / dann eine Todß-Sünd ist wissentlich / und bedachtsam

sich also anfüllen / bis die Vernunft verlohren wird / item ein Todß-Sünd ist / andere biß zum Verlust der Vernunft zu trincken nöthigen; widerum ein Todß-Sünd ist / mercken die Gefahr den Verstand zu verliehren / und dennoch fort trincken / alle dise trifft das angezogene Wehe des Prophetens / bringt auch in Wahrheit ein schlechte Ehr jener Sig / der mit Gläser erfochten wird. Quæ gloria est mulctum vini capere, lachet über eine solche Ehr der weise Seneca Epist. 23. cum penes te palma fuerit, cum omnes viceris virtute magnificè vinceris à dolio. Was für ein Ehr ist / vil Wein tragen können? wann du schon alle zugedeckt / und mit sauffen den Sig-Tranz gewonnen / wirfst vom Faß doch überwunden / dann ein Faß noch mehr Wein fasset / als dein Bauch. Die Gesundheit belangend gebe ich zur Antwort / was nicht unlängst ein berühmter Medicus nemlich D. Mathias Geiger in Fontigraphia geremiet hat: Quod tibi potarum plus est in ventre salutem, hoc minus epotis hisce salutis habes. Una salus sanis nullam potare salutem, non est in pota vera salute salus. Zu teutsch also: Fremde Gesundheit da man aus trincket / eigne Gesundheit in Gläsern versincket. Eine Gesundheit ist gnug den Gesunden / trincket man auch tausend / wird keine gefunden. Aber genug von dem ersten Todten-Trager / der junge Leuth vor der Zeit ins Grab trägt / ich komme zum anderten / und heisset Luxuria, die Unkeuschheit.

Gewiß ist / nicht nur allein die 840  
Seel greiffet an dises schändliche La-  
ster / sondern auch den Leib / und ver-  
ursachet allerhand schädliche Kranck-  
heiten. Habezuvor gemeldet / Trun-  
ckenheit seye beschaffen / wie ein über-  
schwemmendes Wasser / Unkeuschheit  
verhältet sich wie ein verzehrendes  
Feuer / so junge Leuth zwar langsam / und  
nicht auf einmahl / doch bey Zeiten  
völlig aufreibet / David gemäß Psalm.  
77. v. 63. Juvenes eorum comedit ignis.  
das Feuer hat ihre Jüngling ge-  
fressen

fressen / Incognitus dollmetscht / ignis luxuria, das Feur der Unkeuschheit. Will allhier nit denen Herren Medicis eingreifen / deren einhellige Lehr ist / wie bey Hyppolito Quarinonio L. 5. c. 62. weit läuffig zu lesen ist / nichts schwäche mehr die Leibs-Kräftten / und befördere einen unzeitigen Tod / als die Geilheit. Ich verfüge mich zur Schrift. Bewußt ist / daß in ersten Jahren nach Erschaffung der Welt / die Menschen ihr Leben überaus lang hinaus gestreckt. Enos hat gelebt fünf hundert fünf Jahr / Malaleel acht hundert fünf und neunzig Jahr / Seth neun hundert zwölf Jahr / Adam neun hundert dreyßig Jahr / Jared neun hundert zwey und sechzig Jahr / Methusala, so alle andere über lebt / neun hundert neun und sechzig Jahr. Warum haben aber die Leuth bey ersten Welt-Zeiten ihr Leben so lang hinaus gestreckt? Die Antwort ist / was GOTT unmittelbar / und gleichsam mit eigenen Händen gemacht / ist allzeit vollkommener / als was von anderen Ursachen / die in vilem mangelhaft / herrühret / jenem gemäß DEI perfecta sunt opera die Werck GOTTES seynd vollkommen Deut. am 32. v. 4. Weil dann Adam, und Eva unsere erste Eltern von GOTT selbstn erschaffen worden / folgar in ganz vollkommener Gesundheit / in vollkommenen Leibs-Kräftten / haben sie auch sehr gesunde / und starke Kinder erzeugt / dise wiederum andere / und also fort. Und das ist die Ursach / warum die erste Menschen so lang gelebt. Wann aber / und was Ursach hat dann ein so lang jähriges Leben ein End genommen / und ist in ein weit geringere Anzahl deren Jahren verändert worden? Die Schrift antwortet: Da alles Fleisch seinen Weeg verdorben / und GOTT durch das unkeusche Leben deren Menschen bewogen / den Sünd-Fluß über die Welt geschicket; man vernehme die Wort GOTTES selbst aus dem Buch Gen. am 6. v. 3. Non permanebit spiritus meus in homine in aeternum, quia caro est, eruntque dies eius cen-

R. P. Kellerhaus S. J. Tom. II,

tum viginti annorum. Mein Geist wird in Ewigkeit nicht bleiben in dem Menschen / weil er Fleisch ist / und seine Tag werden seyn hundert und zwanzig Jahr. Wie dise Wort / hundert und zwanzig Jahr zunehmen / will ich alle Weitläuffigkeit zu verhüten / nicht disputiren / gewiß ist / daß die Unkeuschheit nicht nur allein alle Menschen / die ausser der Arch waren / im Wasser versencket / sondern auch das menschliche Alter umb vil hundert Jahr abgekürzet. Hat aber die Sünd der Unkeuschheit allen Menschen zur Zeit des Sünd-Fluß / und nach dem Sünd-Fluß das Leben so mercklich abgekürzet / wo seynd dann jene / die sich verlauten lassen / dise Sünd seye aus Sünden die natürlichste / dem Fleisch eigen thumlich / ja zur Leibs-Erhaltung fast vonnöthen? Lehrnet / lehrnet alle in Fleisch vergrabene Wollüstler / was den Leib vor der Zeit entkräftet / und ins Grab bringt / nichts mehr / als das Laster der Unlauterkeit. Dise ist die größte Diebin von der Welt / die allen Menschen so vil Jahr vom Leben hat hinweg gestohlen / und annoch vilen hinweg stihlt. Sie verspricht zwar gute Tag / macht aber vil frantzke und müheselige Tag / ja benimmt vil andere Lebens-Tag: sie gibt sich aus für ein Liebkoferin des Fleisches / ist aber schuldig daran / daß sich das Fleisch so bald von denen Wärmen müsse fressen lassen. Indessen aber reißet diles Halsbrechende Laster bey manichem jungen Menschen noch immer fort weiter ein / und was handgreifflich vor der Zeit des jungen Menschen Leben nimmet / wird gehalten für ein Gespäß / für ein Spihl / für ein Kurzweil / und Erquickung: ja was noch ärger ist / geben Elteren oft hierzu allerhand Anleitungen / machen hier und dort ihren Kinderen Gelegenheit mit ungleicher Gesellschafft bekannt zu werden / und bestellen also dise Todten-Träger vor der Zeit / ihre eigene Kinder ins Grab zu tragen. Jene Mutter / zum Exempel / hat einen einzigen Sohn: sie kauft ihm ein

Dooo 2

Pferd

Pferd zum spaziren reiten / sie laßt ihm allerley neue Modi: Rleyder machen / sie gibt ihm Geld zum spielen / sie weiß aber auch / daß er diser oder jener nicht feind seye / man sagt ihm vom Beichten / er vom Buhlen / von der Communion / er von der Conuersation mit schönen Mägdlein. Was geschicht? Gott schicket dem jungen Herrn ein hitziges Fieber auf den Hals / die Hitz nimmt zu / die Kräfte ab / die augenscheinliche Todes-Gefahr ist vorhanden; da müssen alle Laggen Fuß haben / wie die Hirschen / diser laufft umb einen Beicht-Vatter (zu vor hat man von Pfaffen nichts wissen wollen /) jener umb den Doctor, der Beicht-Vatter kömet / zu Zeiten geraths / zu Zeiten nicht / und wird oft aus der Confession ein Confusion; der Doctor greift die Puls / aber es ist schon aus / und wird wahr / *Ecce defunctus efferebatur, unicus filius matris suae*, das liebe Mutter-Kind wird zum Grab getragen. Hier will ihr die Mutter alle Haar aus dem Kopff reißen / hier fragt man / was ist diesem jungen Menschen gewesen / daß er so bald sterben müssen? Ich wills sagen / ein Fieber hat ihn hingericht / aber kein anders / als von welchem Ambrosius: *Febris libido est, febris luxuria est*, das Fieber der Unkeuschheit. Nur umb ein gutes Bürcken-Wasser wäre von Anfang zu thun geweest / die Hitz dieses Fiebers zu stillen / weil aber die Mutter vor Lieb verblindet / durch die Finger geschauet / muß sie nunmehr auch sehen / daß ihr Kind werde vor der Zeit ins Grab getragen.

341 Der dritte Todten-Träger / der vil junge Leuth vor der Zeit ins Grab getragen / ist die unbesonnene Zornmüthigkeit Ecclesiastico dem weisen Mann gemäß am 30. v. 26. *Zelus & iracundia minuit dies*. Eiffer und Zorn verkürzen die Lebens-Täg. O wie vil hat diser Lebens-Feind schon unter die Erd gebracht! wie manicher junger Eisen-Beiser / weil er kein widriges Wort verbeissen will / und alles mit der Klingen auswezen / muß selbst

vor der Zeit ins Grab beissen. Dend-würdig ist / was disfalls Bernardinus Scardeonus erzehlet L. 3. in Descript. Urbis Patavij von zweyen Brüdern aus dem uralten Liminaischen Geschlecht der Stadt Padua. Dise zwey Brüder spazirten einsmahls auf dem Feld bey späten Abend / und Sternen-vollen ganz heiteren Himmel. Beyden gabe das ungewolcke Himmels-Feld einen freudigen Anblick / und beynebens Anlaß zu folgendem Gespräch: Bruder / sagte diser / wanns an Wineschen gelegen wäre / ich weiß schon / was ich wünschte. Was dann / sprach jener? So große und weite Wiß-Mäthen wünschte ich / versetzte diser / als das unermessene Himmels-Feld ist; was wünschtest aber du? Ich wünschte mir so vil Dhsen antwortet jener / als ich Stern am Himmel sehe. Wor-auf diser: Wo aber woltest vor so vil Dhsen genug Futter nehmen? Jener aus Schertz: Auf deiner so grossen und weiten Mäthen. Diser / das liesse ich nicht zu / jener / wann du aber müstest? diser / wer wurde mich zwingen? jener / ich wolte dich schon lehren / diser / du mich? jener / ich dich / und gieng der Streit immerzu hitziger an / biß endlich aus Schertz Ernst worden. Beyde zum Degen gegriffen / und sich einander erbärmlich ermordet. So gehets oft manichen jungen Leuthen noch heut zu Tag / anfangs wird nur ein Wort geredet / so einem dolsinnigen Jüngling in die Naasen riechet / er versetzet widerumb zu ruck ein anderes / so noch schärffer ist / der erste will nicht weichen / der anderte auch nicht / kommen demnach von Worten zum Säusten / von Säusten zur Fuchtel / von der Fuchtel zum Wunden / von Wunden zum Morden / und wird einer ins gemein zu einer fruhezeitigen Leich; wer aber ist der Leich-Träger? Kein anderer / als der unbändige Zorn. Kan demnach allhier jener Elteren nicht vergessen / so ihren Kinderen das Messer in die Hand geben / das Hader / das Zanken / Polderen / und Rauffen zulassen / ja wohl selbst dar-zu

zu anfrischen: Exempelweiß man will dem jungen Knaben etwas abwehren/ man gibt ihm ein widriges Wort / da sagen Vatter oder Mutter zu Zeiten/ wehre dich Bub/ leyde es nicht/ schlag zu / thuts der Knab / lachen die Elteren noch darzu. Was wird endlich aus einem solchen Knaben heraus kommen / frage ich? Ein wilder Elau, den kein Mensch bändigen kan/ ein ungerathener Absalon, der seineigen Vatter aus dem Hauß jaget/ ein wütender Nero, der seine eigne Mutter mit Füßen trette/ oder bey Haaren auf dem Boden herumföhre/ ein ungeziemmer Goliath, der so vil Haader/ Janck / und Rauff=Händl anstiftet/ biß er endlich einen David fünde / der ihn auf die Haut legt. An kleinen Riemen lehrnen junge Hund Leder fressen / von kleinen Rauff=Handlen lehrnen Kinder nach und nach die größeren / und müssen Elteren / die der gleichen Unfürm zulassen/ sich nicht verwunderen/ wann ihre Kinder vor der Zeit unter die Erd kommen.

842 Der vierte Todten-Träger endlich/ von welchem junge Leuth vor der Zeit ins Grab getragen werden/ heißt inobedientia erga parentes, der Ungehorsam gegen den Elteren. Hätte von diser Sach vil zureden/ aber muß eilen / sage demnach nur allein/ was GOTT denen gehorsamen Kinderen selbst im vierten Gebott versprochen hat/ Honora patrem tuum, & matrem tuam, ut sis longævus super terram. Du soltest Vatter und Mutter ehren/ auf daß du lang lebest auf Erden/ und schliesse aus disem also: haben die gehorsame Kinder ein langes Leben von GOTT zu erwarten/ haben Ungehorsame in Gegentheil nichts anderes zu erwarten/ als einen fruhezeitigen Tod. Im Buch Deut. am 21. v. 18. & 21. befehlt GOTT: Si genuerit homo filium contumacem & protervum, qui non audiat patris & matris imperium, &c. lapidibus eum obruet populus civitatis, & morietur. Wann ein Mensch einen widerspenstigen und nicht willigen

gen Sohn gezeuget / der seines Vatters und Mutter Befehl nicht hören will / den solt das Volk der Stadt steinigen/ und er soll sterben. Wann alle ungehorsame Kinder noch heut zu Tag mit Steinen müßten zu todt geworffen werden/ müßten vil Häuser nur allein von Holz aufgebauet seyn; aber werden ungehorsame Kinder zu unsern Zeiten nicht mehr vom Volk mit Steinen zu todt geworffen/ nimts doch GOTT durch einen anderen fruhezeitigen Tod aus diser Welt hinweg. Augen her alle ungehorsame / stizige Kinder / sehet ihr nicht im Wald Ephraim einen Eichenbaum / und was hanget an einem Ast dises Baums? Ein schöner junger Herr; wer ist diser? Absalon, der ungehorsame Sohn Davids. Was hat David selbst nicht angewendet / disem seinem Sohn das Leben zu erhalten? Servate mihi puerum Absalon, befahle er offentlich seinen Kriegs-Obristen in Anwesenheit des ganzen Kriegs=Heers / erhaltet mir den Knaben Absalon 2. Reg 18. v. 5. Doch hat dises ungehorsame Kind einen unzeitigen Tod nicht verhüten können / sondern zwischen Himmel und Erd hangend das Leben lassen müssen/ anzudeuten: ein ungehorsames Kind sey nicht werth / daß es die Erd trage/ noch weniger der Himmel / biß der todte Leichnam unter einen Steinhauften begraben worden. Spiegel et euch an disem fruhezeitigen Tod ihre ungehorsame Kinder / und sehet euren Elteren in allen billichen Sachen ganz willig gehorsam / wollet ihr nicht vor der Zeit ins Grab. Da seynd dann vier Todten = Träger / die manichen jungen Menschen vor der Zeit ins Grab tragen.

Was ist aber zu thun der Jugend zu helfen? Das Evangelium meldet/ 843 daß die Träger/ von welchen der zu Naim verstorbene / und widerumb erweckte Jüngling zum Grab getragen worden/ still gestanden / still stehen auch / und nicht weiter fortgehen die vier angezogene Todten-Träger; fragt man auf was Weiß? antwortet Albertus

tus der Grosse: Tunc stant, qui prius mortuum ferebant, quando peccator compunctus conteritur, & desistit à peccatis. Als dann stehen / die zuvor den Todten zum Grab getragen/wann der Sünder mit zerknirschem Herzen seine Sünden bereuet / und aufhöret zu sündigen. Dis ist dann das einzige Mittel von allen anzuwenden / die nicht vor der Zeit wollen zum Grab getragen werden. Darumb dann höre auf / O junger Mensch! dich über die

Maas mit dem Wein anzufüllen / und lebe mäßig / sage ab den Gelüsten des Fleischs / halte im Zaum deinen Zorn / seye gehorsam denen Elteren / und ich versichere mit dem Job dem Gedultigen c. 5. v. 26. Ingredieris in abundantia sepulchrum, in Überfluß deren Jahren / in Überfluß auch deren Verdiensten wirst ins Grab kommen / das wünsche ich.

A M E N.

## Am sechzehenden Sonntag nach Pfingsten.

Erste Predig.

Die wahre Ehr eines Christen bestehet  
indem, daß er seine Ehr verachte, und  
die Göttliche suche.

Cum invitatus fueris ad nuptias, recumbe in novissimo loco, ut cum venerit, qui te invitavit, dicat tibi: Amice ascende superius, tum erit tibi gloria coram simul discumbentibus. Luc. 14. v. 8. & 10.

Wann du zur Hochzeit geladen wirst, setze dich an das unterste Orth, auf daß, wann jener kommet, der dich geladen hat, zu dir spreche: Freund rucke hinauf, das wird dir eine Ehr seyn vor jenen, die mit zu Tisch sitzen.

344



Je Begierd zur Ehr ist uns Menschen angeboren / und ob wir schon alle dem ersten Ursprung nach aus einem niedersinkenden Erdenklozen herkommen / seynd doch we-

nig / die nicht hoch aus wollen / gleich wärens aus einem immer aufsteigenden Feuer erschaffen worden. Habe über diese Begierd zur Ehr ganz nichts / wann nur die wahre Ehr gesucht wird. Dann ich halte es wenigst einiger Maas